

# UP ART

september 2009 | zeitung des bremer verbandes bildender künstlerinnen und künstler | ausgabe 30

## biennale venedig 2009



von links oben nach rechts unten: William Forsythe, Haegue Yang, Cildo Meireles, Hans-Peter Feldmann, Alexei Kalima, Jan Fabre, Krzysztof Wodiczko, Michelangelo Pistoletto Fotos: Edith Pundt

### Edith Pundt

#### Edith Pundt besuchte Anfang Juli für die up art die Eröffnung der Biennale 2009 in Venedig

auf der diesjährigen biennale gab es keine sensationen, aber viele gute kunstwerke von jungen und alten künstleren.

»die gescheiterte hoffnung« nenne ich den deutschen pavillon, den der brite liam gillick bespielt, den ich mit neugier erwartet hatte. leider war mir die küchenzeile plus katze zu spröde, nichtssagend, bemüht. schade. dafür war das gesamt-kunstwerk von elmgreen und dragset im nordischen pavillon sehr spielerisch, beziehungsreich und stimmig. war's ein sozialdrama mit der

leiche im pool? jedenfalls gab es dafür einen preis. haegue yang, die im koreanischen pavillon ihre luftigen, sehr farbigen leichtmetalljalousien präsentiert, ist eine junge shooting-star künstlerin, die auch mit ihren sinnfrohen installationen im arsenal vertreten ist. eine beängstigende atmosphäre machte die in blaues licht getauchte wandmalerei plus sound von alexei kallima im russischen pavillon. außerdem waren dort noch die faszinierenden, kleinformatigen zeichnungen von pavel pepperstein zu sehen. im polnischen pavillon wird eine perfekte illusion von krzysztof wodiczko durch projizierte fenster, an denen fensterputzer und migranten als silhouetten zu sehen sind, gezeigt.

im einstigen italienischen pavillon im giardino hat mir besonders die installation »schattenspiele« von hanns-peter feldmann gefallen. auf angestrahlten, rotierenden plattformen stehen spielsachen und alltagsdinge, die ein wirres und doch ganz ruhiges schattenspiel verursachen. oder auch das filigrane fädengespinnst von tomas saraceno, die raumgewordene zeichnung. links an diesem pavillon ist das neue »op arts« cafe entstanden, das von t. rehberger kreiert wurde, der dafür mit dem goldenen löwen ausgezeichnet wurde.

im arsenal konnte pistoletto seine großen spiegel im goldrahmen zerschlagen. der raum bringt kristalline fassetten von wirklichkeit ans

licht. außerdem hab ich öyvind fahlström, der vor jahren in der gak gezeigt wurde, mit einer großen wandinstallation wieder entdeckt. im hinteren arsenalteil wird ein schmaler raum von w. forsythe für eine ringe-installation genutzt, die zum hangeln animiert.

es sind natürlich noch viel mehr sehenswerte kunstauftritte im labyrinth der stadt, in den palazzi, zu entdecken. aber vielleicht kann ich euch mit meinem kleinen beitrag zu einem venedig-abenteuer animieren. die biennale ist noch bis zum 22.11. geöffnet.

# »dreijahre«

Interview zwischen Sirma Kekeç und Anneli Käsmayr

Die Bremer Künstlerin Anneli Käsmayr betreibt das dilettantin Produktionsbüro. Gemeinsam mit den Künstlerinnen Jenny Kropp und Claudia Heidorn entwickelte sie vor zwei Jahren ein ungewöhnliches Konzept. Im Herzen des Bremer »Viertel« eröffneten sie Anfang April 2007 das »dreijahre« gastraumprojekt im Fehrfeld, ein Restaurant als Kunstbehauptung und für die Dauer von 1095 Tagen. Das »dreijahre« ist ein Restaurant mit einer Bar, das täglich ab 18 Uhr warme Küche anbietet, am Wochenende schon ab 10 Uhr Frühstück.

**Sirma Kekeç:** Wann hast Du das dilettantin Produktionsbüro gegründet und aus welcher Idee ist eure Gruppe entstanden?



Foto: Jan Meier

**Anneli Käsmayr:** Das Produktionsbüro habe ich 2003 als Plattform für Kooperationen jeglicher Art gegründet, in denen das Produktionsbüro auch die Rolle einer Produktionsfirma haben kann. Von

2003 bis 2007 habe ich es zusammen mit Jenny Kropp betrieben. Während dieser Zeit gab es immer wieder verschiedene Kooperationen mit unterschiedlichen Künstlern, wie z.B. der Gruppe SEX. Inzwischen betreibe ich das Produktionsbüro wieder alleine.

Die Idee des dilettantin Produktionsbüros ist, durch konzeptionelle Arbeiten, die Sichtbarkeit von Kunst ganz generell in Frage zu stellen. Die Arbeiten beleuchten die Grenze zwischen Kunst und Alltag und verschwinden mal ganz im Alltag (wie das »dreijahre gastraumprojekt«), mal wird der Alltag inszeniert, um neue Sichtweisen auf das System Kunst anzubieten. Mich hat die Frage »Wo ist die Kunst überhaupt?« immer schon total angetrieben. Zurückblickend kann ich sagen, dass alle meine Arbeiten (und die an denen ich beteiligt war) eine Art Forschungsreise waren, sich dieser Frage anzunähern. Interessant ist, dass dieses Ausloten und Annähern nicht unbedingt mehr Klarheit gebracht hat. Aber das ist auch das Faszinierende am Kunstmachen, die Frage bleibt.

**SK:** Was war bisweilen euer erfolgreichstes Projekt als Künstlerinnengruppe?

**AK:** Das kommt darauf an, wie man Erfolg definiert. Die größte Presseaufmerksamkeit hat wahrscheinlich die Arbeit HOTEL erzeugt, die eine Zusammenarbeit mit den Künstlerinnen Alberta Niemann, Anna Jandt und Claudia Heidorn war. Außerdem haben wir u.a. für diese Kooperation den Hollweg-Preis 2007 bekommen, eine großartige Auszeichnung und Förderung, die neue Projekte ermöglicht.

Für mich als Künstlerin ist eine Arbeit erfolgreich, wenn sie für mich neue Handlungsweisen öffnet und ich meine eigenen Strategien überprüfen

und erweitern kann. Dies ist im »dreijahre« z.B. der Fall, da es eine sehr radikale Arbeit ist, die viele Fragen aufwirft.

**SK:** Wie entstand die Idee zum aktuellen Projekt »dreijahre«?

**AK:** Schon während meines Studiums war ich fasziniert von der Idee, ein Café oder eine Bar als Kunstbehauptung zu betreiben, also einen realen Raum im Alltag zu benutzen. Da trafen sich Jennys und meine Vorstellungen und wir haben immer wieder darüber diskutiert, wie eine solche Arbeit möglich wäre. Schließlich hat sich mit Heiner Hellmann ein Investor und Partner gefunden, der unsere künstlerischen Projekte wie das »dilettantin menu« spannend und unterstützenswert fand und das Vorhaben in dieser Größe erst möglich gemacht hat.

**SK:** Wie lautet aktuell Deine Zwischenbilanz? Was sind Deine wichtigsten Erfahrungen, die Du bis jetzt gesammelt hast?

**AK:** Die Erfahrungen reichen natürlich von denen, die dem künstlerischen Prozess zugrunde liegen bis hin zu wirtschaftlichen. Ich glaube die für mich stärkste Erfahrung als Künstlerin ist begründet in der langen Dauer des Projektes, in dem es notwendigerweise um etwas anderes gehen muss, als um den einzelnen Tag. Diese Dauer lässt durch ihre Langsamkeit auch viel Zeit für den Prozess zu. Das ist natürlich auf der einen Seite anstrengend, weil man sich nicht entziehen kann, aber eben auch angenehm, da ich nicht schon gleich im Moment des Zeigens alles wissen muss. Ich kann mir meine Fragen lange ansehen. Und ich stecke natürlich auch mittendrin und werde

vielleicht erst im Nachhinein sehen können, was das »dreijahre« genau war.

Das liegt ja auch daran, dass sich dieses Projekt im realen Alltagsraum auflöst. Das unterscheidet das »dreijahre« auch von meinen bisherigen Projekten. Es gibt kein Netz und keinen doppelten Boden. Wir können ganz real wirtschaftlich scheitern, ganz unabhängig vom künstlerischen Erfolg.

**SK:** Handelt es sich hierbei um eine Art »work in progress« oder verfolgt ihr ein klares Konzept, an dem sich nichts verändert hat, seit der Eröffnung vom »dreijahre«?

**AK:** Das »dreijahre« ist natürlich eine prozesshafte Arbeit, deren zeitlicher Rahmen klar auf drei Jahre festgesteckt ist. Von daher ist das ein klares Konzept. Dennoch geht es um das Ausloten von Raum und Konstruktum. Und da gehört auch viel ausprobieren und verändern dazu.

**SK:** Bestehen schon Pläne, wie ihr den letzten Tag vom »dreijahre« gestalten möchtet?

**AK:** Nein. Vielleicht wird es ein ganz normaler Tag, wie es der erste Tag auch war. Vielleicht machen wir ein großes Fest, vielleicht machen wir einfach die Tür zu.

**SK:** Hast Du schon Zukunftspläne nach dem »dreijahre«?

**AK:** Natürlich. Ich glaube, man braucht immer etwas Neues, auf das man zuarbeiten kann. Etwas das schon im Gedanken Spaß macht. Auch, um sich von einer Arbeit verabschieden zu können.

Webseite: [www.dreijahre.de](http://www.dreijahre.de)



Mikołaj Jurkowski und Sylwester Gałuszka



m-city (Mariusz Waras)



OZMO (Gionatta Gessi)



Edeltraut Rath

## monumentalart festival in danzig | 4.5.-5.6.2009

Edeltraut Rath

**Ein Vorprojekt für die Bewerbung Danzigs zur Kulturhauptstadt 2016.**

Während meines Stipendiums im Paul-Ernst Wilke-Atelier in Bremerhaven (März + April 2009) bekam ich die Anfrage von dem beteiligten Künstler und Organisator Piotr Szwabe, ob ich an einem Wandmalerei-Festival in Danzig teilnehmen möchte.

Die Malerei sollte sich auf für Polen wichtige Jahrestage beziehen:

| Ausbruch des Zweiten Weltkrieges 1939,

| der Runde Tisch 1989, der zur Unabhängigkeit Polens führte. Er bezeichnet die Gespräche in der Übergangsphase vom sozialistischen Staat zur demokratischen Republik.

| Der 70ste Todestag des polnischen Schriftstellers Stanislaw Witkacy,

| 1959 erstes Rock'n'Roll Konzert in Danzig. Das Thema Rock'n'Roll sprach mich am meisten an, dazu habe ich mehrere Entwürfe erstellt und sie per e-Mail nach Danzig geschickt.

»Rock'n'Roll ist für mich in erster Linie Bewegung. In meiner Gestaltung habe ich mit drei Ebenen gearbeitet: einer Grundebene, die aus einem Muster der Jahreszahl 1959 besteht, einer

mittleren Ebene, die den Kreis als elementare Bewegungsform aufgreift und der obersten Ebene, die drei Tanzfiguren als Silhouetten darstellt.« Der Entwurf wurde angenommen und ich bin dann am 17.05.2009 mit dem Auto nach Danzig gefahren. Ab der Grenze gibt es keine Autobahnen mehr. Ich habe dadurch viele wunderschöne Landschaften, alte Städte, viele Störche und Kraniche gesehen.

Das Europäische Monumentalart Festival fand in dem Stadtteil Gdansk-Zaspa, in einer riesigen Plattenbausiedlung statt, die 1979 auf dem Gelände eines ehemaligen Flughafens errichtet worden ist. Die Stadt Danzig und Wohnungsbaugesellschaften sind dabei, dieses Gebiet zu sanieren und attraktiver zu gestalten.

An dem Festival haben außer mir fünf polnische und ein italienischer Künstler teilgenommen.

Alle Künstler haben eigenständige Wandflächen oder Giebelwände der Häuserblocks bemalt. Die Größen der Fassaden variieren zwischen 200qm und 400qm. An dem Festival beteiligt war auch der polnische Künstler Krzysztof Wróblewski, mit dem ich 2006 gemeinsam die Fassaden der IGSS Bergiusstraße in Bremen gestaltet habe.

Künstler und Themen:

**Krzysztof Wróblewski**, Danzig, hat verschiedene Aspekte des Einmarsches der Deutschen in Polen (Westerplatte 1939) dargestellt.

**m-city** (Mariusz Waras, Danzig) bezieht sich auf den Beginn des II. Weltkrieges.

**Mikołaj Jurkowski und Sylwester Gałuszka**, Danzig, haben einen Satz von Stanislaw Witkacy's in ein neues Alphabet übertragen.

**Piotr Szwabe**, Danzig, nimmt den Runden Tisch 1989 als Thema auf.

**Edeltraut Rath und OZMO** (Gionatta Gessi aus Mailand/Italien) haben sich auf das erste Rock'n'Roll Konzert in Danzig bezogen.

In dem Häuserblock, dessen Giebelwand (H 16,60 m x B 12,30 m) ich bemalt habe, wohnt ein Mann, der das erste Rockkonzert in Polen besucht hat. Er spielte mir während des Arbeitens Rockmusik vor und freute sich, da die alten Zeiten erinnert zu werden. Dieses Zusammentreffen war natürlich besonders interessant für mich.

Durch die Arbeiten meiner Kollegen habe ich viel über die Geschichte Polens erfahren und Einblicke in deren Sichtweisen bekommen. Die unterschiedlichen Herangehensweisen an ihre Wand-

malereien waren sehr inspirierend für mich.

Ein gelungenes Projekt, dessen Umsetzung in Bezug auf Bremer Ereignisse, auch hier in einer Wohnsiedlung eine Bereicherung wäre. Der Senator für Kultur hat diesen Austausch unterstützt und gefördert.

[www.monumentalart.pl](http://www.monumentalart.pl)



Gruppenfoto: v.l.n.r.: OZMO Gionatta Gessi, Krzysztof Wróblewski, Edeltraut Rath, Piotr Szwabe, Mariusz Waras, Sylwester Gałuszka und Mikołaj Jurkowski.



Nicholas Bodde



Ausstellungsansicht

Foto: Katarzyna Rogacka-Michelis

## ausstellung »lost in colour – dialog 1« mit nicholas bodde und jaroslaw flicinski in der ersten städtischen galerie in danzig

Katarzyna Rogacka-Michelis

In Zeiten der bewegenden wirtschaftlichen Verhältnisse investiert die Stadt Danzig in Kultur. Die Motivation ist groß und das Ziel klar. Für das Jahr 2016 bewerben sich Danzig, Gdynia und Sopot um den Titel der Kulturhauptstadt Europas. Seit 1985 wird jährlich der Titel vom Europarat verliehen mit dem Ziel, die europäische Integration zu stärken. Die Kampagne für die Bewerbung läuft unter dem Motto »Freiheit der Kultur und Kultur der Freiheit«. Die Stadt präsentiert sich als weltoffen, bereit für Veränderungen, reich an Innovationen, tolerant und mutig. Von viel Mut in Zeiten der wirtschaftlichen Krise zeugt die Gründung von drei Kulturzentren, die in Danzig in diesem Jahr entstehen werden und die den kulturellen Reichtum und die kulturelle Vielfalt stärken werden. An drei verschiedenen Orten der Altstadt sollen drei Städtische Galerien ihre Aktivitäten aufnehmen. Zwei von ihnen bieten eine Plattform für aktuelle Kunst. Gezeigt wird dort Gegenwartskunst junger Danziger Künstler im internationalen Kontext. Eine dritte Galerie ist dem künstlerischen Werk von Günter Grass gewidmet.

Für diese Aufgabe gewinnt die Stadt die in Bremen aktive Kuratorin Iwona Bigos. Frau Bigos, über mehrere Jahre in Deutschland im Kunstbereich tätig, scheint ein Pionier- und Gründungsgeist zu sein. In Bremen stellte sie im Jahre 2005 zusammen mit Magdalena Ziomek-Beims die Vereinigung agitPolska e.V. auf die Beine. In kurzer Zeit entwickelt sich agitPolska im Norddeutschen Raum zu einer Institution in der Verbreitung junger polnischer Kunst und Kultur in Deutschland und junger deutscher Kultur in Polen.

Den Aufbau der ersten Städtischen Galerie schafft die erste Direktorin innerhalb von drei Monaten. Mit der Eröffnung der Ausstellung »lost in colour – dialog 1«, am 29. Mai, inauguriert die Stadt Danzig in der Öffentlichkeit ihre erste Städtische Galerie, Gdanska Galeria Miejska. Die Kuratorin entwirft ein im Dialog angesiedeltes Programm für aktuelle Gegenwartskunst und lädt zwei Künstler, Nicholas Bodde und Jarosław Flicinski, für ein künstlerisches Zwiegespräch nach Danzig ein. Der Dialogcharakter des Programms äußert sich zum einen in der Wahl der präsentierten Kunstrichtungen der ersten Ausstellung – konstruktiver Ansatz der Malerei von Nicholas Bodde und das der Architektur nahestehende, immer den Rahmen überschreitende Konzept von Jarosław Flicinski. Zweitens sind es die Künstler, die ausgerechnet in Danzig zu einer Deutsch-Polnischen Begegnung beitragen. Nicholas Bodde, der 1962 in den USA geborene, in Bremen lebende und schaffende Künstler, trifft auf den ein Jahr jüngeren polnischen Künstlerkollegen, dessen Heimat lange Zeit Danzig war. Drittens handelt es sich um eine wechselseitige Kommunikation auf der Ebene der Kunstwerke selbst. Der Titel der Präsentation »lost in colour – dialog 1« nimmt einen direkten Bezug auf den Inhalt der Arbeiten: auf die Farbe an sich und auf den Dialog zwischen den Farben. Wie das englische Wort »lost« ankündigt, kann man sich darin verlieren und versinken oder darauf einlassen und vertiefen, beide Lesarten sind möglich.

In der ulica Pivna, Pivna Straße 27/29, gleich an der großen Marienkirche, mitten in der Danziger Innenstadt, hat die erste Städtische Galerie ihren Sitz. Bereits beim Betreten der Räumlichkeiten ist man unmittelbar und mitten drin. Bewirkt wird das durch die Eingangstür, die sich zentral in der Längsseite des Ausstellungsraumes

befindet. Man kommt von der Straße direkt in die Mitte des Raumes und ist frontal mit der großflächigen farbigen Installation konfrontiert. Diese von Jarosław Flicinski entworfene und durch Bilder von Bodde inspirierte Farbinstallation mit dem Titel »Nothing is the same« erstreckt sich über drei Wände. An den kurzen Querwänden hängen, wie eine umschließende Klammer, zwei rechteckige Arbeiten auf Leinwand des in Warschau lebenden Künstlers. »Arrangements«, »układy«, werden sie von ihm genannt und tragen die Titel: »If it could be a stylized situation« und »Nothing is the same...«. Sie stehen sich gegenüber, den gesamten Raum dazwischen, als ob sie sich spiegeln und keinen Anfang und kein Ende der Installation darstellen. Eingebettet in eine andersfarbige Hintergrundfläche korrespondieren sie direkt mit diesen Farben. Ein drittes Arrangement mit dem Titel »układ« hängt an der Längsseite und überträgt die Bewegung und Energie, der wie aus einem Bündel herausragenden kontrastierenden Linien und Lichtstrahlen des Bildes auf das in sich ruhende Wallpainting.

Die Installation existiert unmittelbar an den Wänden, wodurch die Architektur, der Raum, ein Teil des Kunstwerkes wird. Die Wand ist somit keine Hintergrundkulisse, sie ist das Objekt selbst, ein gleichwertiger Bestandteil. Die Installation besteht aus dem Wallpainting – der Wandbemalung, die nur zum Teil mit Farbe bemalt wurde, ein Großteil ist als Tapete aufgetragen – und aus Bildern, die ein inhärenter Bestandteil des Ganzen sind.

Die Wandbemalung, bzw. die Tapete trägt ein Motiv: Es handelt sich um geometrische Figuren, Ovale und Kreise, die in diversen Größen und Farbgebungen, horizontal und vertikal zueinander stehen, sich überlappen und überschneiden.

»Nothing is the same« führt ein Ineinanderfließen verschiedener Materialien, Techniken und Kolorite vor. Diese weisen zueinander und untereinander einen dialogischen Charakter auf. Mit dem Wallpainting erlangen die hängenden Bilder eine kommunikative Dimension gleich auf mehreren Ebenen. Neben dem innerbildlichen Beziehungsgeflecht der Farben entsteht eine nach außen, vom Bild zur Tapete und zurück gerichtete Dialektik.

Die Oberfläche der Installation ist keine einheitliche, durchgehende. Es gibt Brechungen, Ecken, einen Wandvorsprung und eine Unterbrechung für eine Tür, die in den zweiten Raum führt. Das Motiv wird in der Lesart stets fortgesetzt. Somit ergibt sich eine neue Wirkung des Ganzen. In

der frontalen Ansicht entsteht ein einheitliches, homogenes Bild der Wandelemente. Von der Seite gibt es dagegen Verkürzungen, cuts, die eine neue Komposition der Formen und Farben verursachen.

In der Nahbetrachtung tauchen sehr deutlich Aspekte der Beschaffenheit der Wandbemalung und der Bilder auf. Die Nähte der Papierbahnen sind sichtbar, die im übertragenen Sinne wie Spuren des Pinselduktus gedeutet werden können. In den rechteckigen Bildern von Flicinski zerschneiden die Linien mit einem starken Pinselverlauf fast rillenartig die Fläche in verschiedene Richtungen. Charakteristisch für das Konzept des polnischen Künstlers ist, dass er ein Kunstwerk, ob ein Bild oder ein Objekt, gleich in seiner räumlichen Umgebung und Wirkung betrachtet und ansiedelt. Das Drumherum eines Bildes ist ein wichtiges Arbeitsfeld, das er aufgreift und einsetzt.

Die Arbeiten des Bremer Künstlers Nicholas Bodde dagegen tragen keine Titel und entstehen in einer festgelegten, relativ strengen Form. Fünf davon schweben scheinbar an der Wand und verinnerlichen diverse Maltechniken. Immer parallel zueinander strecken sich horizontale Farbstreifen unterschiedlich breit, innerhalb von Kreisen und Ovalen auf leichten Aluminiumplatten. Jede Farbe kommt in jeder Komposition nur ein Mal vor. Die farbliche Grundlage der Aluminiumoberfläche gibt ein Autolack vor, darauf kommen Acryl- und Ölfarben sowie Klebefolien. Diese Mischtechnik erzeugt eine lebendige und plastische Oberfläche der Bilder, in der jeder Streifen eine andere, eigene Struktur hat: vom Pinselduktus über Spuren einer Rolle, bis hin zu glatten Streifen einer Klebefolie, von Luftbläschen unter den Streifen bis hin zu einer ganz glatten Autolackierung. Es gibt matte und glänzende Streifen, die miteinander changieren und sich beeinflussen in Form, Farbe und Struktur. Es entsteht ein lebendiges und rhythmisiertes, mal nach außen, mal nach innen wirkendes Zusammenspiel der Farbe. Anschaulich wird daran der Ansatz von Nicholas Bodde, der in den Streifenkompositionen die Farbe greifbar machen will. Daher ist die Aneinanderrichtung der verschiedenen Oberflächen und Farbwirkungen auf einer kleinen geregelten Fläche so wichtig. Es geht um die Sprache der Farbe in ihrem Wesen.

Interessant ist die Anordnung, bzw. die Platzierung dieser Bilder in der Installation: Eines hängt weit oben, nahe der Decke, eingebettet in ein blaues Oval von Flicinski. Ein anderes ragt auf

Kniehöhe des Betrachters, auf der Grenze zwischen einem Oval und einer anderen Figur der Tapete heraus.

Aus der Überlappung der geometrischen Figuren der Wand und der gehängten Bilder, aus ihrer harmonischen und konträren Anordnung, entsteht ein anregendes Farb- und Formzusammenspiel innerhalb der Installation. Wüsste man nicht, dass sie voneinander unabhängige Werke zweier Künstler verbindet, könnte man diese nicht auseinanderhalten, so symbiotisch, die Bilder von dem Wallpainting vereinnahmt, so ineinandergreifend wirken sie.

In einem kleineren Raum, quasi hinter der Wandinstallation, befinden sich zwei Arbeiten, jeweils eine von jedem Künstler. In einer Nische, wie in einem Seitenschiff einer Kirche, hängt ein großes Wandobjekt von Nicholas Bodde, ein Kreis mit farbigen Streifen. Der Kreis kann geöffnet werden, wodurch im Inneren ein Triptichon, drei vollkommen neue Bilder, entstehen: mittig ein Quadrat, das seitlich zwei Rechtecke wie zwei Seitentüren hält. Der Aufbau des Objektes legt die Lesart eines Altars nahe, die Form und Funktionalität die eines Klappaltars und die Gestaltung der Farben, die nach der kirchlichen Symbolik angeordnet sind – z.B. die Verwendung von Blattgold, Gelb und Blau – eine sakrale. Das Material Holz – untypisch für Bodde – verstärkt die Anspielung auf einen Altar. Die zentrale Beleuchtung im Raum erzeugt zusätzlich eine sakrale Stimmung. Unvermittelt taucht die Frage nach der Funktion des Objektes auf: Ist das ein Faltaltar zur Huldigung der Farbe? Oder wird durch die starke Assoziation zum Altar ein Dialog eines deutschen Künstlers mit der polnischen, gegenwärtigen Kultur gesucht, die so sehr durch die katholische Kirche geprägt ist? Oder bezieht er sich auf die Kunstperle, die Danzig beherbergt: »Das Jüngste Gericht« von Hans Memling? Dort sind Szenen aus der Offenbarung des Johannes abgebildet, links werden die Glückseligen ins himmlische Paradies aufgenommen und rechts fahren die Verdammten in die Hölle. Mittig ist Jesus dargestellt, der als Weltenrichter auf einem Regenbogen sitzt. Könnte dies Parallelen zum Künstlerdasein darstellen? Diese Lesart würde das Terrain der konkreten Kunst verlassen.

An der Linken des Wandobjektes, auf der Rückseite der Wandinstallation, hängt eine kleine rechteckige Arbeit von Jarosław Flicinski. Die Formen und ihre Anordnung tauchen im Wallpainting auf, womit eine Verbindung zum Vorderraum geschaffen wird. Das Material des Bildes – Aluminium – setzt das Zwiegespräch mit dem Bremer Künstler fort.

Die Ausstellung »lost in colour – dialog 1« zeigt, wie vielfältig sich ein Dialog gestalten kann. Es ist eine Ausstellung voller Arrangements, Verbindungen und Überlappungen von Formen und Farben, zwischen künstlerischen Konzepten und Kulturen. Nichts funktioniert in der Ausstellung fremd nebeneinander. Es gibt keinen leeren Raum dazwischen. Es ist ein Miteinander, ein vielversprechender Auftakt, wie der Titel hinweist: »dialog 1«.

**Adresse:**  
Gdanska Galeria Miejska 1  
ul. Pivna 27/29  
80-831 Gdansk  
<http://ggm.blogspot.com/>  
**Ausstellungsdauer:**  
»lost in colour – dialog 1« 29.06. bis 31.07.2009



Ausstellungsdetail

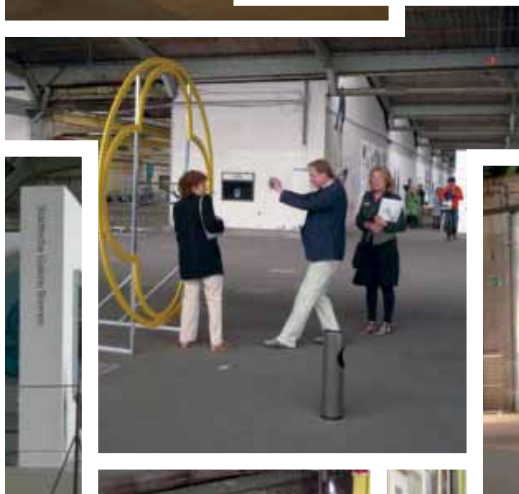
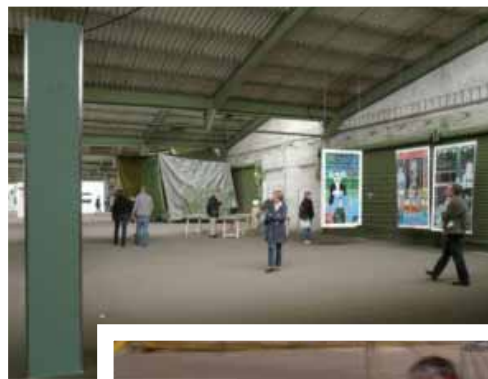


Iwona Bigos



Fotos: Kai Fischer und Wolfgang Zach





# sehnsuchtsorte

malerei - zeichnung - fotografie - video- und textinstallation

Marikke Heinz-Hoek

11. Oktober 2009 bis 10. Januar 2010

Der Titel »Sehnsuchtsorte« setzt vielfältige Assoziationen frei. Acht Bremer Künstlerinnen und Künstler präsentieren in traditionellen und neuen Medien ihre Werke. Die Gruppenausstellung, kuratiert von Marikke Heinz-Hoek, zeigt ein Zusammentreffen unterschiedlicher Interpretationen, die ein uraltes Thema neu beleuchten. Für sie alle gilt, Metaphern auf zeitgenössische Weise individuell und atmosphärisch zu verdichten und somit ausgewählte Motive zu zeigen, die einen allgemeinen und elementaren Kern in uns betreffen. Die Schau im Vorderhaus des Overbeck-Museums präsentiert Werke von Christine Prinz, Michael

Wendt, Edith Pundt, Isolde Looek, Thomas Behling, Marikke Heinz-Hoek, Claus Haensel und Herwig Gillerke.

Die Ausstellung ist eigens für das Overbeck-Museum konzipiert: Alle Arbeiten stehen im Zusammenhang mit den Landschaftsbildern von Fritz und Hermine Overbeck, die im Großen Saal im Alten Packhaus Vegesack zu sehen sein werden. So kann ein direkter Dialog entstehen zwischen ganz unterschiedlichen Werken zeitgenössischer Künstler und den hundert Jahre alten Gemälden der Overbecks. Die Ausstellung ist damit eine schöne Ergänzung und Fortführung der großen Retrospektive »Ich bin nicht sentimental zum 100. Todestag Fritz Overbecks, da sie eine

Brücke zur Gegenwartskunst schlägt und gleichzeitig zeigt, wie aktuell die Themen, Ansichten und Sehnsüchte der Worpssweder auch heute noch sein können.

Die Ausstellung »Sehnsuchtsorte« wird eröffnet am Sonntag, 11. Oktober 2009 um 11.30 Uhr (Begrüßung: Dr. Friederike Dangelat, Leiterin des Overbeck-Museums). Heiligabend, am 1. Weihnachtstag, Silvester und Neujahr bleibt das Overbeck-Museum geschlossen, am 2. Weihnachtstag ist das Museum von 11 bis 18 Uhr geöffnet.

**Overbeck-Museum, Altes Packhaus Vegesack, Alte Hafestraße 30, 28757 Bremen**  
Tel. 0421 / 663 665  
[www.overbeck-museum.de](http://www.overbeck-museum.de)



Thomas Behling, »Schwellenmann«

## projekt bremen-böhmen in berlin

Tilman Rothermel

Die Ausstellung »Böhmen liegt am Meer«, die im Juni und Juli in der Städtischen Galerie in Bremen zu sehen war, wird am 31. August in Berlin eröffnet. In den Räumen der Tschechischen Botschaft werden die deutsch-tschechischen oder besser gesagt: die Bremer-Pilsener Projekte noch einmal einen Monat lang gezeigt.

Die Ausstellung »Böhmen liegt am Meer« ist ein Gemeinschaftsprojekt der Künstlergruppen »Projekt Bremen-Böhmen« und der Gruppe »Plzenska Pena« aus Pilsen. Sie ist das Ergebnis von mehrjährigen Kontakten zwischen den beteiligten Künstlerinnen und Künstlern. Mehrere Monate haben die beteiligten Künstler und Künstlerinnen zusammen gearbeitet, geschrieben, fotografiert, Pläne geschmiedet, über räumliche Entfernungen und Sprachbarrieren hinweg.

Initiiert wurde die Ausstellung von der Bremer Agentur für Kulturaustausch pro-tisk zusammen mit der Städtischen Galerie Pilsen und dessen Leiter Vaclav Malina. Dabei war wichtig, dass in der Ausstellung die Zusammenarbeit unter Künstlern vorgestellt wird, die ohne kuratorischen Eingriff ihre Konzepte entwickeln und die Inhalte realisieren.

Unterstützt wird das Projekt u.a. vom Senator für Kultur Bremen, der Städtischen Galerie Bremen, der Städtischen Galerie Pilsen, der Stadt Pilsen, dem Tschechischen Zentrum Berlin, der Hollweg Stiftung, dem Verein »pro arte Vivendi« und vom Deutsch Tschechischen Zukunftsfonds.  
**Botschaft der Tschechischen Republik, Wilhelmstraße 44, 10117 Berlin**



Kooperation Dolf Bissinger und Milan Maur



Kooperation Hanswerner Kirschmann, Benedikt Tolar und Ludek Misk



Kooperation Barbara Rosengarth und Pavel Stybr



Kooperation Vavlav Malina, Dirk Mühlenstedt, Vaclav Sika, Pavel Stybr

## aus dem zentrum des diskurses

...letztens auf dem Weg zum Teufel...



## KUBO wiedereröffnung

Ele Hermel

Ein dreiviertel Jahr Baustelle hat den Alltag von Kunst und Kunstvermittlung in KUBO kräftig durchgerüttelt. Nun hat bald alles wieder eine Ordnung und Neues kommt hinzu. Am 24. September wird das Haus wiedereröffnet.

Nach über 28 Jahren Kulturbetrieb war eine umfangreiche Grundsanierung notwendig geworden, die das gesamte Haus in eine Baustelle verwandelte: von der Heizung, der Wiederherstellung der Kappendecke, den Elektroleitungen, dem neuen Treppenhaus bis hin zu den Isolierfenstern. Ein Atelierraum für die Kunstvermittlung blieb allerdings die meiste Zeit intakt. Außerdem konnte ein Vorbau – also Raumbeginn – realisiert werden, der eine Neugliederung des Hauses zulässt. Die Neuaufteilung ermöglicht eine klare Trennung von Kunstvermittlung, Ausstellung und Büro.

Die auf dem Kunstfrühling bereits erstmalig auftretende »galerie mitte« wird im Ausstellungsraum residieren und den bisherigen KUBO-Ausstellungsbetrieb mit neuem Konzept fortsetzen. Die Galerie wird allerdings erst Ende des Jahres eröffnet, wenn die Baustelle aus dem KUBO endgültig ausgezogen ist und Beleuchtung und Einrichtung komplett sind.

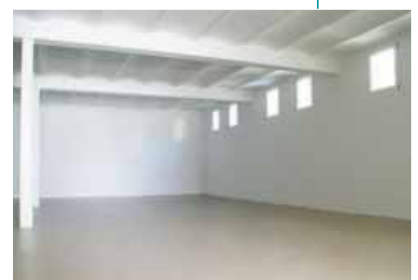


Foto: Ele Hermel

Einen Vorgeschmack auf die Galerie kann man am 24. September um 16 Uhr bekommen, wenn das Haus sein neues Gesicht zum ersten Mal der Öffentlichkeit zeigt.

**KUBO**  
Beim Paulskloster 12,  
28203 Bremen, Telefon 0421 76026  
Vorankündigung »galerie mitte«:  
[www.galeriemitte.eu](http://www.galeriemitte.eu)

## digitales freiland sommer-kunst-festival

Jens Werner

»Gibt es bei uns überhaupt noch Glühwürmchen?« Die Frage war oft zu hören von BesucherInnen des Sommer-Kunst Festivals »digitales freiland«. Bis spät in die Nächte bestaunten sie die »Glühwürmchenmaschine (Machina Lampyridae)«, die Herwig Kemmerich (zwischen die Bische am Sommergarten des Schlachthofs gebaut hatte. Seine kinetische Lichtinstallation berührte die BetrachterInnen wohl deshalb, weil sie ein selten gewordenes Naturerlebnis in einer sehr aufwändigen, weitgehend mechanischen Konstruktion nachahmt und damit zugleich auf beeindruckend einfache Weise die Entfremdung zwischen Mensch und Natur thematisiert. Auf den möglichen Verlust an Wertschätzung gegenüber »natürlichen« Vorgängen in einer Zeit, die von der Beschleunigung digitaler Prozesse geprägt ist, verweist auch die Installation »Greenhouse« von Stefan Demming. In einem kleinen Gewächshaus inszeniert er die industrialisierte Gemüseproduktion als Choreographie künstlicher Pflanzen, die in Sekundenschnelle wachsen, für kurze Zeit gut aussehen und dann wieder in sich zusammenfallen.

Gebäude des Schlachthofs eine für zahlreiche BesucherInnen attraktive und anregende Ausstellungsfläche. Als Anziehungspunkt erwies sich auch das große Gewächshaus, in dem Ergebnisse der Ferienworkshops, des Fotogeschichten-Wettbewerbs »digitales freiland« und das Kurzfilmprogramm »garden shorts« zu sehen waren.



Martina Becker, »extrem weissichtige«

Foto: Frank Scheffka

Wie bearbeiten KünstlerInnen das Spannungsfeld zwischen künstlichen, virtuellen Welten und der natürlich gewachsenen, materiellen Umgebung? Mit dieser Fragestellung hatte das Team der Medienwerkstatt Schlachthof junge KünstlerInnen zur Teilnahme am Festival eingeladen. Neben Herwig Kemmerich und Stefan Demming beteiligten sich Anja Fußbach, Christian Meyer Kahweg, Judith Düröf, Anna Grunemann und An Seebach, Marnic Circus, Rainer Weber, Hendrik Weinert, Jürgen Amthor, Martina Becker, Ulf Treger und Thomas Böker. Sie machten mit ihren Arbeiten aus dem Sommergarten, Vorplatz und

Handtelefone wurden während des Festivalbesuchs zweifellos vor allem benutzt, um die beeindruckenden künstlerischen Arbeiten zu konservieren, oder eine sms an die Nummer von Jürgen Amthors sms-ticker zu senden. Die großflächige Projektion auf die Glasscheiben des Foyers machte im Sommergarten die dauernde Präsenz digitaler Kommunikation sichtbar, die uns in der Öffentlichkeit ansonsten als akustische Fragmente privater Gespräche umgeben. Das Projekt ist im Internet dokumentiert: [www.digitalesfreiland.net](http://www.digitalesfreiland.net)

## neue mitglieder

### Katina Georgoulas

Kunst ist ein zentraler Punkt meines Lebens. Schon früh hatte ich das Ziel, Kunst zu studieren, das habe ich dann auch realisiert. Ein Jahr bin ich in Sitten, in der Schweiz gewesen, danach wurde ich an der Hochschule für Künste in Bremen angenommen und habe hier auch meinen Abschluss gemacht. Meine Schwerpunkte sind Malerei und Zeichnung, die oft gegenständliche Ausgangspunkte haben, sich aber auch bis ins Abstrakte davon ablösen. Themen meiner Bilder sind der Mensch, Natur und Pflanzen. In den letzten Jahren arbeite ich auch im Bereich der Installation, mit Worten, Text, Lyrik, Plexiglas und anderen Materialien. Für mich bedeutet das, von der Fläche in den Raum zu gehen. Der Bezug zum Innen- oder Außenraum erfordert ganz andere Wahrnehmungen. Es reizt mich dabei immer wieder, mich darauf einzulassen, etwas Neues zu entdecken und das, was entsteht, weiterzuentwickeln.



2000 Wettbewerbsgewinnerin architekturbezogene Kunst, Clausewitzkaserne in Burg, Rauminstallation  
2008 Übersiedlung nach Bremen / Eintritt in die Ateliergemeinschaft Nordstraße

### Werner Henkel

Natur ist Material, Raum und Thema meiner Kunst: NaturArte. Im Zentrum steht die künstlerische Auseinandersetzung mit ästhetischen Phänomenen in der Natur. Sie selbst ist gegenwärtig immer auch kulturell überformte, sozial konstituierte Natur. So führt die künstlerische Auseinandersetzung zur Reflexion über den menschlichen Zugriff auf Natur und ihre gesellschaftliche Nutzung und Vermutung.



### Inka Uzoma

Bildhauerin und Malerin  
Nach 30 Jahren leben und künstlerischem Arbeiten in Hamburg, zog ich 2005 nach Niedersachsen in den Landkreis Diepholz. In meinen bildhauerischen Arbeiten steht die Darstellung des Menschen im Vordergrund. Jedoch nicht nur als Individuum, sondern auch als kommunikatives Wesen mit all seiner komplexen Vielschichtigkeit. In stilisierter Form auf das Wesentliche reduziert, möchte ich in vereinfachter Darstellung den Facettenreichtum der Menschen im Wort-sinn »begreifbar« machen und wünsche mir ein Erkennen und Wieder-Erkennen. Stimmungen, Empfindungen und Irritationen, die bei den Betrachtenden entstehen, sind erwünscht und gewollt. Neben der Darstellung des Menschen arbeite ich an Themen bezogenen Objekten. Mein Hauptmaterial ist die Bronze. Weitere Materialien sind Stahl, Holz, Ton (Raku-Brand) und die Keramik-Guss-Technik. In meiner Malerei arbeite ich ebenfalls in abstrakter sowie stilisiert figurlicher Form. Die Techniken die ich verwende sind Öl, Acryl, Radierung sowie Mischtechnik. Für den öffentlichen Raum finden sich Plastiken, Skulpturen und Objekte in Hamburg, Essen, Pinneberg, Münster/Westfalen, Oberwesel/Rhein sowie auf Falster/Dänemark. Drei Skulpturen entstanden 2008/09 im Landkreis Diepholz / Niedersachsen.  
Inka Uzoma  
Donstorf 73  
49406 Eydelstedt  
Fon: 05442 804242  
Mail inka.uzoma@web.de



### Julia Gubitz

Flexible Neugier, erwachsenes Spielen, emotionale Beweglichkeit, und absolutes Beobachtungsvergnügen ermöglichen mir, Ansätze zur Kunst zu finden. Zum Tagesgeschäft: Bemühen um Öffentlichkeit und das Bemühen um die gefühlte freieren Schaffensprozesse Zeichnungen, Linien die abreißen, teilen und aufbauen Fotografieren, Erkennen von Herausnahmesituationen, Texte, philosophierende Gedankentreiber Plastiken, körperliche Verwandelbarkeit, perspektivisch in Frage gestellt  
All das kann meine Sprache sein, die mir den Tag bestimmt.  
Und wie immer, fordern auch hier Bedürfnisse, nach dem Mehr, dem Intensiver, dem Reduzierter.  
Ein mich begeisternder Prozess, ein offener, auch ein nachvollziehbarer. [www.juliagubitz.de](http://www.juliagubitz.de)



### Carola Helbing-Erben

geboren 1952  
1982 Diplom an der Hochschule für Ind. Formgestaltung und Kunst »Burg Giebichenstein« Halle im Fachbereich Bildwandteppich bei Prof. Inge Götze  
Seitdem freischaffende Künstlerin in Halle und Hermsgrün  
Aufnahme in den BBK Halle  
Schwerpunkt meiner Arbeit: Architekturbezogene Kunst, Malerei, Textile Unikate, Installationen, Mischtechniken.  
Zusammenarbeit mit der Textilmanufaktur Halle Einzelausstellungen im In- und Ausland, Ausstellungsbeiträgen im In- und Ausland, Arbeiten im öffentlichen Besitz: (Auswahl) Klostersammlung »Unsere lieben Frauen« Magdeburg, Kirchenammer Erfurt, »Stiftskirche Ilfeld«, Hochbaumat Halle Arbeitsgericht, Staatshochbauamt Magdeburg, »Clausewitz Kaserne« in Burg  
1982/86/94 »Gute Form« Messepreis in Leipzig  
1994 Wettbewerbsgewinnerin architekturbezogene Kunst für das Arbeitsgericht Halle



NEUE MITGLIEDER IM BBK



### Neue Mitglieder im BBK

Barakina  
Nicole Fabert  
Heike Elisabeth Marquardt  
Sebastian Ziegler

Bunker F38 | Claussenstraße 14 | 28209 Bremen  
Öffnungszeiten vom  
15. August - 13. September 2009  
Jeweils Samstag und Sonntag von 14 - 18 Uhr

## nachrichten



Foto: Martin Koroscha

### 1. Hemelinger Kunsttage

Das Bürgerhaus Hemelingen initiiert gemeinsam mit dem Künstler Martin Koroscha am Wochenende 31.10. / 1.11.2009 die »1. Hemelinger Kunsttage«. Ziel ist es, das künstlerische Potential im Stadtteil zu präsentieren und außerhalb des Quartiers eine weniger bekannte Seite Hemelings zu zeigen. Ein erster Schritt in diese Richtung wurde im letzten Jahr mit dem Projekt »Bildende Künstler/innen in Hemelingen« getan. In einer Ausstellung im Bürgerhaus Hemelingen zeigten im Stadtteil lebende oder arbeitende Künstler/innen ihre Arbeiten. Es entstand ein Kunstkalender mit ergänzender CD, der auch außerhalb Hemelings auf Interesse stieß. Zudem lernten sich die Kunstschaaffenden untereinander kennen, die Entwicklung eines Netzwerkes wurde angestrebt und soll mit diesem Projekt vertieft werden.

Bei den »1. Hemelinger Kunsttagen« werden die Künstler/innen im Stadtteil jeweils von 14 - 18 Uhr ihre Ateliers für alle interessierten Besucher öffnen. Die »Offenen Ateliers« ermöglichen einen Einblick in die »Kunstproduktion vor Ort und Stelle« und bieten zudem einige Aktionen, z.B. Filmvorführungen, Ausstellungen etc. An dem von WfN (Wohnen in Nachbarschaft)-Mittel geförderten Projekt sind neben dem Bürgerhaus Hemelingen, dem OGO-Künstlerhaus, der Schule 21 und der Werkstatt 11 folgende Künstler beteiligt:  
Anne Baisch, Gloria del Mazo, Irntraut Fliege, Gabriele Hellwig, Petra Hertlein, Martin Koroscha, Maria Mathieu, Jürgen Moldenhauer, Edeltraut Rath und Gernot Wilberg.  
Weitere Informationen sind zur gegebenen Zeit unter [www.buergerhaus-hemelings.de](http://www.buergerhaus-hemelings.de) abzurufen. Es erscheint ein Faltblatt mit Lageplan sowie ein kleiner Katalog. Kontakt: 0421 / 45 61 98

### Kunst kriegt Raum

Das Projekt kunststimmzischenraum hat seit über fünf Jahren Erfahrung im Bereich der künstlerischen Nutzung von Leerständen. Diese Erfahrungen können nun junge Künstler und Absolventen nutzen, um einen Einblick in die Galeriarbeit zu bekommen. Das Projekt bietet allen Kunststudenten und Absolventen die Möglichkeit, die derzeitige Galerie im Flughafen Bremen, Terminal 3, erste Etage, für sich zu gestalten. Diese Gestaltung sollte den Räumlichkeiten angepasst sein. kunststimmzischenraum ist ein Zusammenschluss von Künstlern aus der Ruhrstadt Bochum, der mittlerweile auch in Bremen aktiv ist. Bereits seit 2001 stellt sich das Projekt die Aufgabe, interessante Leerstände - Geschäfte oder Büros - einer künstlerischen Zwischennutzung zuzuführen. kunststimmzischenraum freut sich, junge Bremer Künstlerinnen und Künstler in der Flughafengalerie zu präsentieren.

### Kontakt:

Dirk Lohmann  
Buntentorsteinweg 497, 28201 Bremen  
0421 3873860  
[info@kunststimmzischenraum.de](mailto:info@kunststimmzischenraum.de)  
[www.kunststimmzischenraum.de](http://www.kunststimmzischenraum.de)

### Hafenateliers - Kap-Horn-Straße

Die Hafenateliers in der Kap-Horn-Straße führten am 26. April 2009 die Veranstaltung **Kap-Hoorn-ART »Die Erste«** durch.

Auf der dritten Ebene im Haus Nr. 9, Kap-Horn-Straße, befindet sich eine Halle von ca. 1000 qm. Sie fristete bisher ein trostloses Dasein. Die KünstlerInnen des Hauses restaurierten die Halle mit Unterstützung des Verwalters und beschlossen eine Veranstaltungsreihe,

die unter dem Thema **ARTenVIELFALT** stand. 15 KünstlerInnen der Hafenateliers und 7 Gäste stellten aus. Eine Vielfalt künstlerischer Ausdrucksmittel, Techniken und unterschiedliche Ansätze in den gestalterischen Mitteln machten den Hallenraum zu einem vielbeachteten Hallen-Event. Gesang, Musik und Führungen zu den KünstlerInnen boten ein abwechslungsreiches Programm. Bilder der Veranstaltung sind unter [www.osterstone.de/KapHornstrasse](http://www.osterstone.de/KapHornstrasse) zu sehen. Über 500 Besucher waren begeistert von dieser »Kunst-Halle«. Im nächsten Jahr soll **Kap-Hoorn-ART »Die Zweite«** am **24./25. April 2010** stattfinden, in der Umwelt und Standort thematisiert werden.

Dieses Jahr bildet den Abschluss der Veranstaltungen in den Hafenateliers am **Sonntag, 8. November 2009, 11 - 18 Uhr, der Tag der offenen Tür, Kap-Hoorn XIII.** Hierzu laden wir herzlich ein.  
Renate Hoffmann August 2009



Fotos: Andreas Horn



### Ich möchte meine alte Lithografiepresse

verkaufen.  
Es handelt sich um eine Presse von Benjamin Winstone, London, gebaut c. 1890 geeignet für Stein- und Plattenlithographie sowie Monotypie, Druckbett: 107 x 66 cm, Druckbreite 62 cm max.  
Die Presse wurde motorisiert, kann aber wieder in Handbetrieb umgewandelt werden, da alle originalen Teile noch vorhanden sind. Die Presse steht in Krefeld und müsste vom Käufer demontiert und transportiert werden. Lastenaufzug vorhanden.

Preis: Euro 2.000  
Bilder und weitere Einzelheiten unter [www.eohartanddesign.com/2009/07/23/litho-press-for-sale/](http://www.eohartanddesign.com/2009/07/23/litho-press-for-sale/)  
Auf Wunsch kann ich eine .pdf Datei mit Details und Bildern zuschicken.  
eoh art&design  
OTTO HOLLER  
Wiedstrasse 21, D-47799 Krefeld  
tel: +49 (0)2151 206070, fax +49 (0)2151 206072  
[ottoholler@t-online.de](mailto:ottoholler@t-online.de), [www.holler-art.de](http://www.holler-art.de)  
[www.eohartanddesign.com](http://www.eohartanddesign.com)

### Atelierangebot

Schöner Atelierplatz in Ateliergemeinschaft frei. Dammweg 18-20 (Nähe Graf Moltke Str./Bismarkstraße) 125,-€ Monat, nur für MalerInnen.  
Tel: 0421/3477089

**Kriegszeiten – Fotos von Thomas Hegenbart aus dem Irak 2003**  
Villa Ichon, Goetheplatz 4, 28203 Bremen  
07.08. bis 05.09.2009



Thomas Hegenbart

**Medizin: Kunst**  
22 Oldenburger KünstlerInnen zum Thema Medizin im Jahr der Wissenschaft 2009  
bau werk Halle am Pferdemarkt, Oldenburg  
16.08. bis 06.09.2009



**ANATOMY OF THE OTHER – Heini Matveinen + Marina Schulze**  
Titanik, Itäinen Rantakatu 8, 20700 Turku  
14.08. bis 06.09.2009

**Viktor Brings – Plastiken**  
Die Schönheit des Ungesehenen  
Galerie im Medienhafen, Humboldtstraße 6, 28203 Bremen  
29.06. bis 11.09.2009

**Zhao Hong / Reinhold Zietz / fragment**  
Kunstaustausch – Bild.Schrift  
Peking-Universität in Beijing/China  
ab 15.09.2009

**Nord Art 09 – KiC Kunst in der Carlshütte gGmbH**  
Werke von 218 Künstlern aus 34 Ländern  
Am Ahlmannkai, 24782 Büdelsdorf  
13.06. bis 27.09.2009

**Wie die »Bremer Stadtmusikanten« unter die Künstler fielen**  
Rathaus Weyhe, Rathausplatz 1, 28844 Weyhe-Leeste  
12.08. bis 27.09.2009

**»Mini – mixed« Vernissage**  
Kunstverein Der Bogen, Immelmanntstraße 1, 27356 Rotenburg/W  
16.08. bis 30.09.2009

**Sabine Wewer**  
GaDeWe,  
Reuterstraße 9-17, 28217 Bremen  
04.09. bis 30.09.2009  
Eröffnung:  
04.09., 20 Uhr



Sabine Wewer

**Stahlwerke – Inger Seemann / Jochen Ruopp**  
Skulpturen-Objekte-Grafische Arbeiten  
Städtische Galerie im Kulturzentrum,  
Altes Amtsgericht Petershagen, Mindener Str. 16, 32469 Petershagen  
23.08. bis 04.10.2009



Edith Pundt

**Blaumeier-Atelier: À la carte**  
**Sonderausstellung im Hafennuseum**  
Am Speicher XI 1, 28217 Bremen  
23.08. bis 04.10.2009



Oliver Flüge

**Die Bremer Stadtmusikanten in Weyhe**  
Themenausstellung Bremer Stadtmusikanten  
Wassermühle Sudweyhe, Im Mühlengrunde 15, 28844 Weyhe-Sudweyhe  
08.08. bis 4.10.2009



**Porträts und Reportagen / Giséle Freund**  
Focke-Museum, Schwachhauser Heerstraße 240, 28213 Bremen  
13.06. bis 04.10.2009

**Lichtraum – Max Frey**  
Galerie für Gegenwartskunst, Bleicherstraße 55, 28203 Bremen  
05.09. bis 05.10.2009



Max Frey

**G-groot#1 – Maria Blondeel**  
naar originele blauwdrukken uit het G project 1995  
Galerie o8, Hermann Jacobs, Richard-Wagner-Straße 32, 28209 Bremen  
11.09. bis 08.10.2009  
Eröffnung: 11.09.2009, 20 Uhr



Maria Blondeel

**Farbrhythmen – Farbklänge / Kerstin Henschel**  
Galerie 149, Bgm.-Smidt-Str. 149, 27568 Bremerhaven  
12.09. bis 09.10.2009



Kerstin Henschel

**Dimensionswechsel – Mariagrazia Schinocca-Bösing**  
Bremische Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau, Knochenhauer Straße 20-25, 28195 Bremen, 2. Etage  
19.08. bis 23.10.2009

**White Album / Gilta Jansen**  
Künstlerstätte Stuh-Heiligenrode, An der Wassermühle 5, 28816 Stuhr  
02.10. bis 25.10.2009  
Eröffnung  
03.10.2009, 11 Uhr



Gilta Jansen

**Die Kraft der Farbe – Emil Nolde**  
Künstlerhaus Spiekeroog, Achter D' Diek 3, 26474 Spiekeroog  
05.09. bis 28.10.2009  
Eröffnung: 05.09.2009



**Fragilität und Masse – Plastiken, Susanne KraiBer**  
Galerie Gavriel, Fedelhöfen 99, 28203 Bremen  
12.09. bis 31.10.2009  
Eröffnung: 12.09.2009, 19 Uhr

**Die unsichtbare Hand**  
Zeitgenössische Zeichnungen in der Städtischen Galerie Delmenhorst, Haus Coburg, Fischstraße 30, 27749 Delmenhorst  
18.09. bis 01.11.2009

**Claudia Christoffel**  
GaDeWe,  
Reuterstraße 9-17, 28217 Bremen  
09.10. bis 06.11.2009  
Eröffnung:  
09.10.2009, 20 Uhr



Claudia Christoffel

**Gleam – Sibylle Springer**  
Kunsthalle Bremerhaven, Karlsburg 4, 27568 Bremerhaven  
20.09. bis 08.11.2009  
Eröffnung: 20.09.2009, 11 Uhr



Sibylle Springer

**d.velop digital art award 2008/ NORMAN WHITE – we fix toasters**  
Weserburg | Museum für moderne Kunst, Teerhof 20, 28199 Bremen  
in Kooperation mit der Kunsthalle Bremen  
18.09. bis 08.11.2009  
Eröffnung: 18.09.2009

**10:51 / Jorge Macchi**  
Künstlerhaus Bremen,  
Am Deich 68/69, 28199 Bremen  
05.09. bis 15.11.2009  
Eröffnung:  
04.09.2009, 19:30 Uhr



Jorge Macchi

**Stories – Norman Sandler**  
zeigt einen Querschnitt seines Schaffens  
Kunstverein Achim e.V., Cordstraße 18, 28832 Achim  
08.08. bis 16.11.2009  
Eröffnung: 08.09.2009, 19 Uhr



Norman Sandler

**Reihe »Auf der Galerie« / EMMETT WILLIAMS**  
Eine Ausstellung des Studienzentrums für Künstlerpublikationen  
In Kooperation mit Studierenden der Universität Bremen  
Weserburg | Museum für moderne Kunst, Teerhof 20, 28199 Bremen  
10.07 bis 22.11.2009

**Die Romareisen / Joakim Eskildsen**  
Kunsthalle Emden, Hinter dem Rahmen 13, 26721 Emden  
03.10. bis 10.01.2010  
Eröffnung : 03.10.2009, 18:30 Uhr



Joakim Eskildsen

**WHO KILLED THE PAINTING?**  
Werke aus der Sammlung Block  
Weserburg | Museum für moderne Kunst, Teerhof 20, 28199 Bremen  
29.08. bis 03.01.2009  
Eröffnung: 28.08.2009, 19 Uhr

**DEUTSCHLAND / A.R. PENCK**  
Werke aus der Sammlung Böckmann und anderen Privatsammlungen  
Weserburg | Museum für moderne Kunst, Teerhof 20, 28199 Bremen  
01.08. bis 17.01.2010

**Landchaft 2.0 Eine Ausstellung zu Realität und Künstlichkeit von Landschaft**  
Edith-Ruß-Haus für Medienkunst, Katharinenstraße 23, 26121 Oldenburg  
28.08. bis 15.11.2009  
Eröffnung in Oldenburg:  
28.08.2009, 20 Uhr  
In Kooperation mit dem Kunstverein Springhornhof, Tiefe Straße 4, 29643 Neuenkirchen  
Eröffnung: 29.08.2009, 17 Uhr



Jane Prophet



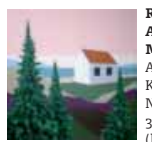
Thiago Rocha

**»entartet« – beschlagnahmt Bremer Künstler im Nationalsozialismus**  
Städtische Galerie Bremen, Buntentorsteinweg 112, 28201 Bremen  
06.09. bis 15.11.2009  
Eröffnung:  
05.09.2009, 17 Uhr



Otto Schöff

**Siebenachtel Himmel – Marikke Heinz-Hoek**  
ein multimediales Portrait Ostfrieslands  
Ostfriesisches Landesmuseum Emden  
Am Delft, Brückstraße 1, 26725 Emden  
13.09. bis 15.11.2009



Martin Koroscha

**Raubbewegung – Annemarie Strümpfler – Martin Koroscha**  
Arbeiten in Öl und Acryl  
Kunsttreff Abbensen, Neue Straße 13, 31234 Edemissen-Abbensen (bei Peine)  
18.10. bis 15.11.2009

## Impressum & kontakt

Bremer Verband Bildender Künstlerinnen und Künstler

Redaktion: Herwig Gillerke, Sirma Kekeç, Antje Schneider, Wolfgang Zach

Gestaltung: arneolsen.delsign, Bremen

Druck: Rasch Druckerei und Verlag, Bramsche

BBK und Infobüro Bremer Künstler  
Öffnungszeiten: Di + Mi 9:30-13:30 Uhr, Do 14-18 Uhr

Ein vorheriger Anruf ist sinnvoll, da das Büro auch während der Öffnungszeiten, aufgrund von Außen-terminen, manchmal nicht besetzt ist.

Auflage: 1500 Exemplare  
Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.  
Die nächste Ausgabe erscheint im November 2009.  
Redaktionsschluss: Ende Oktober 2009.

Am Deich 68/69, 28199 Bremen  
Fon: 0421 500422, Fax: 0421 5979515  
e-mail: bbk-bremen@t-online.de,  
[www.bbk-bremen.de](http://www.bbk-bremen.de)